











VOLKSAUFSTAND – EIN BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

**ANGEBOTE FÜR DIE SCHULISCHE
UND AUSSERSCHULISCHE BILDUNG**



INHALT

	Vorwort	3
	Einführung: Tag X oder Volksaufstand? Der 17. Juni 1953 in der Geschichte	4
	Der Volksaufstand in den Rahmenlehrplänen der Bundesländer	7
	Bildungsangebote und Internetportale	9
	Zeitzeugen zum 17. Juni 1953	14
	Orte des Erinnerns an den Volksaufstand	19
	Literaturhinweise	30
	Weiterführende Angebote für Schulen	32

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Arbeitsbereich Schulische Bildung
Tel.: 030/31 98 95-0
Fax: 030/31 98 95-210
E-Mail: schule@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

Bundesarchiv | Stasi-Unterlagen-Archiv
Karl-Liebknecht-Straße 31/33
10106 Berlin

Bildungsteam
Tel.: 030/18665-6757
Fax: 030/18665-6759
E-Mail: bildung.stasiunterlagenarchiv@bundesarchiv.de
www.stasi-unterlagen-archiv.de

VORWORT

Proteste und Aufstände sind ein gleichermaßen historisches wie aktuelles und globales Phänomen. Sie dienen vielen Menschen in autokratischen Herrschaftssystemen und Diktaturen als Mittel, um fehlende Freiheitsrechte einzufordern und Reformen anzustoßen – nicht selten unter Einsatz des eigenen Lebens.

Für Schülerinnen und Schüler bieten sich damit gute Anknüpfungspunkte, um sich mit Freiheitsbewegungen in Geschichte und Gegenwart zu befassen. Für welche Ziele kämpften die Menschen, warum und unter welchen historischen Bedingungen scheiterten sie oder waren erfolgreich? Der 70. Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 eignet sich hervorragend, um sich gemeinsam mit jungen Menschen diesem historischen Ereignis zu nähern und zugleich einen Brückenschlag zu gegenwartspolitischen und erinnerungskulturellen Dimensionen zu wagen.

In der DDR als konterrevolutionärer, faschistischer Putschversuch diffamiert, wurde der 17. Juni in der Bundesrepublik kurz nach den Ereignissen zum nationalen Gedenktag erklärt. Die Unzufriedenheit mit dem sozialistischen System blieb für viele DDR-Bürgerinnen und Bürger nach der Niederschlagung des Aufstandes jedoch bestehen: Trotz massiver Repressalien kam es immer wieder zu Protesten. Erst vierzig Jahre später konnten

sich die Menschen in der DDR in der Friedlichen Revolution von 1989 das erkämpfen, wofür so viele bereits 1953 auf die Straßen gegangen waren. Der Aufstand vom 17. Juni hatte jedoch nicht nur gravierende Folgen für die Bevölkerung. Auch die Herrschenden waren verunsichert. Seit dem Volksaufstand 1953 war deutlich geworden, wie fragil die SED-Herrschaft war, wie abhängig von der Sowjetunion und deren Panzern, die 1989, anders als 1953, in den Kasernen blieben.

Noch weit über die Friedliche Revolution und die deutsche Einheit hinaus hielten sich hergebrachte Deutungsmuster dieser Ereignisse. Erst der Zugang zu bis dahin unzugänglichen Quellen, allen voran zu den Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit, ließ die ganze Dimension des 17. Juni 1953 als Erhebung erkennen, die weit über einen »Arbeiteraufstand« hinaus landesweit Freiheit, Einheit und demokratische Teilhabe einforderte. Die Erfahrungen und Schilderungen der damals am Aufstand beteiligten Zeitzeuginnen

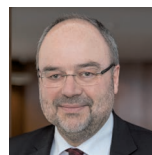
und Zeitzeugen haben zudem wesentlich zur Einordnung und zum Begreifen des Geschehens an den über 700 Aufstandsorten beigetragen. Ihre Geschichten sind als Zeitzeugeninterviews oder auf Fotos festgehalten und heute Bestandteil der Archive und des nationalen Gedächtnisses.

Mit dem neu überarbeiteten Bildungswegweiser setzen die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Stasi-Unterlagen-Archiv im Bundesarchiv ihre Kooperation fort. Wir bieten Lehrkräften und Bildungsakteuren einen Überblick über Bildungsmaterialien, Ausstellungen und Erinnerungsorte für die historische Spurensuche vor Ort und im Unterricht an. Das Zeitzeugenkapitel macht ausgewählte Biografien für die Bildungsarbeit zugänglich. Damit möchten wir eine dauerhafte multiperspektive Auseinandersetzung mit dem 17. Juni 1953 anregen, das Datum fest in der Erinnerungskultur verankern und einen Beitrag zur Würdigung unserer Demokratiegeschichte leisten.



Anna Kaminsky

Dr. Anna Kaminsky
Direktorin der Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur



Michael Hollmann

Prof. Dr. Michael Hollmann
Präsident des Bundesarchivs



04 | 05

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

EINFÜHRUNG: TAG X ODER VOLKSAUFSTAND?

DER 17. JUNI 1953 IN DER GESCHICHTE



*Sowjetische Soldaten versperren den Weg zum Regierungsviertel |
Picture Alliance /UPI/UPI*



Demonstrant attackiert Panzer | Bundesregierung / Perlio Archiv

17. Juni 1953. Aufruhr in einer kommunistischen Diktatur. Ob in Ost-Berlin, Halle, Bitterfeld oder Görlitz: In der DDR findet ein Volksaufstand statt, der von Einheiten der Roten Armee, der Volkspolizei und der Staatssicherheit gewaltsam niedergeschlagen wird. Der Tag – das erste »Wetterleuchten am Horizont der Freiheit« und bis 1990 gesetzlicher Feiertag in der Bundesrepublik – gehört zu den Schlüsselereignissen der deutschen Nachkriegszeit.

Im Juni 1953 gingen in über 700 Orten mehr als eine Million Menschen auf die Straße, um gegen das SED-Regime und für freie Wahlen, demokratische Rechte und die Wiederherstellung der deutschen Einheit zu demonstrieren. Der »neue Kurs«, der von der SED kurz zuvor verkündet wurde und einen weniger radikalen Übergang zur sozialistischen Gesellschaft versprach, hatte viele Menschen nicht mit den Machthabern versöhnt.



Gebäude der Bezirksstaatsanwaltschaft Leipzig | BArch, MfS, BV Leipzig, Leitung, Nr. 262, Bild 7

Im Gegenteil: Die bescheidene Selbstkritik, die die SED an ihrem bisherigen Vorgehen kleinlaut übte, ließ zahlreiche Hoffnungen entstehen: Hoffnungen auf mehr Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, mehr Lebensmittel, eine bessere Versorgung mit Konsumgütern, Wiedervereinigung! All dies gehörte zu den Forderungen der Aufständischen, die im vermeintlich arbeiter- und bauernfreundlichen Staat endlich mitbestimmen wollten. Auch die politischen Entwicklungen in Osteuropa, insbesondere in der Sowjetunion nach Stalins Tod am 5. März 1953, beeinflussten die Ereignisse.

In der DDR wiederum witterte das SED-Politbüro »faschistische Umtriebe« und »einen von westlichen, imperialistischen Agenten gesteuerten konterrevolutionären Putsch«.

Ausgelöst wurde die Erhebung vom Streikbeschluss und der Demonstration der Berliner Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen am 16. Juni 1953, die damit den Impuls für die Explosion der Unzufriedenheit in der gesamten DDR gaben. Die Aufstandszentren lagen aber in den heutigen Bundesländern Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Hier erreichte die Bewegung die höchste Intensität und den stärksten Grad an Organisation. Die Streikbewegung begann am 17. Juni vornehmlich in den großen volkseigenen Betrieben und weitete sich auf die anderen Betriebe der Industriestädte aus. In den umliegenden Kleinstädten und Dörfern kam es zumeist erst am Abend des 17. und am 18. Juni zu Streiks und Demonstrationen, nachdem die Einwohner von den Ereignissen in den großen Städten erfahren hatten. Die Masse der

Aufständischen im Osten Deutschlands stellten die Industriearbeiterinnen und -arbeiter. Aber auch Bäuerinnen und Bauern, Angestellte, Schülerinnen und Schüler, Studierende und viele andere beteiligten sich an der Erhebung, so dass mit Recht von einem Volksaufstand gesprochen werden kann.

Der Ablauf der Ereignisse am 17. Juni war fast überall identisch. Zum Schichtbeginn am Morgen diskutierten die Beschäftigten über den Bauarbeiterstreik in Berlin, von dem sie durch die westlichen Radiosender RIAS Berlin und den Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) erfahren hatten. In vielen Betrieben bildeten sich Streikkomitees, welche anstelle der Gewerkschaft mit der Betriebsleitung verhandeln sollten. Dazu wurden die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Forderungen der Belegschaft in Resolutionen zusammengefasst. Weil sich Betriebs- und Parteileitungen meistens nicht in der Lage sahen, zufriedenstellende Antworten zu geben, verließen die Arbeiterinnen und Arbeiter die Betriebe und liefen gemeinsam in die Stadtzentren. Die Beleg-





06 | 07

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

schaften anderer Fabriken wurden beim Vorbeimarsch aufgefordert, mitzukommen. Auch etliche Passanten reihten sich ein, so dass die Demonstrationzüge schnell anwuchsen. Nun dominierten die politischen Forderungen. Die Symbole der SED-Herrschaft wie Fahnen, Transparente und Plakate sowie Bilder der Repräsentanten wurden abgerissen und zerstört. Die Demonstrierenden stürmten die Gebäude der SED und anderer Massenorganisationen. Akten und Agitationsmaterialien wurden dabei massenhaft aus den Fenstern geworfen. Es wurde versucht, die Dienststellen von Volkspolizei, Staatssicherheitsdienst sowie Gerichtsgebäuden und Haftanstalten zu stürmen. In einigen Städten gelang es sogar, die Gefangenen zu befreien. So entwickelte sich die Bewegung vielerorts zum Aufstand, der von der SED und ihren bewaffneten Organen allein kaum noch zu beherrschen war.

Erst das Eingreifen sowjetischer Truppen mit Panzern ab der Mittagszeit und der unter ihrem Schutz erfolgende Einsatz von Kasernierter Volkspolizei, Volkspolizei und MfS erstickten den Aufstand allmählich. In 167 von 217 Stadt- und Landkreisen wurde der Ausnahmezustand verhängt und das Kriegsrecht eingeführt. Ab 20.00 Uhr herrschte eine Ausgangssperre. Ungeachtet dessen kam es auch noch am 18. Juni zu einzelnen Demonstrationen und Massenaufmärschen. Die Streiks dauerten bis zum 19. Juni an. Bereits in der Nacht zum 18. Juni begannen Volkspolizei und Staatssicherheit mit Massenverhaftungen. Annähernd



Sowjetischen Panzer auf dem Jenaer Holzmarkt | Picture Alliance / dpa | Repro

15.000 Personen wurden (bis 1955) verhaftet. 1.800 von ihnen wurden zu teilweise hohen Haftstrafen verurteilt. Insgesamt sind 55 Todesopfer durch Quellen belegt.

Nach der Niederschlagung des Aufstands setzte die SED auf das Prinzip von »Zuckerbrot und Peitsche«: einerseits ein größeres Angebot an Nahrungs- und Konsumgütern zu niedrigeren Preisen, andererseits ein qualitativer Ausbau der Volkspolizei und der anderen bewaffneten Organe gegen das Volk.

Wofür traten die Aufständischen genau ein? Inwiefern veränderte sich nach dem Aufstand ihr Blick auf das SED-Regime? Welche Folgen hatte der 17. Juni für die Politik im geteilten Deutschland? Was wäre geschehen, wenn der Aufstand nicht mit militärischen Mitteln niedergeschlagen

worden wäre? Inwiefern lassen sich der 17. Juni 1953, die Friedliche Revolution und die Selbstdemokratisierung in der DDR in den Jahren 1989 und 1990 miteinander vergleichen? Wie konnte es dazu kommen, dass gerade einmal vier Jahre nach Gründung der DDR ein landesweiter Volksaufstand mit Panzern und Soldaten gewaltsam niedergeschlagen wurde? Dies sind nur einige Beispiele für Fragen, mit denen sich Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen können. Denn es kommt nicht nur darauf an, dass die junge Generation weiß, wann die Mauer gebaut wurde oder wie der SED-Generalsekretär in den 1950er Jahren hieß. Vielmehr sollte im Unterricht historisches Denken und Lernen im Vordergrund stehen. Die Geschichte von Demokratie und Diktatur in Deutschland nach 1945 lässt sich anhand des Volksaufstands vom 17. Juni in hervorragender Weise zum Unterrichtsgegenstand machen.

DER VOLKSAUFSTAND IN DEN RAHMENLEHRPLÄNEN DER BUNDESLÄNDER

Schülerinnen und Schüler wissen zu wenig über die jüngste deutsche Zeitgeschichte, was sich beispielsweise in Fehleinschätzungen bei der Bewertung des SED-Staates ausdrückt – darin sind sich die meisten empirischen Studien, die von unterschiedlichen Akteuren erstellt wurden, einig. Die Studien weisen aber auch einstimmig auf einen zweiten Punkt hin: Junge Leute in Deutschland haben großes Interesse an der Geschichte des geteilten Landes, auch am Volksaufstand vom 17. Juni 1953. Aber haben sie auch die Gelegenheit, im Klassenzimmer etwas davon zu erfahren?

Um die Frage zu beantworten, ist ein Blick in die Rahmenlehrpläne der Bundesländer hilfreich, die alle in den letzten Jahren überarbeitet wurden – taucht das Thema dort auf? Die Antwort lautet: In den meisten Lehrplänen wird der 17. Juni 1953 explizit genannt, in der Regel ab der 10. Klasse.

*Marsch der Henningsdorfer Arbeiter durch Berlin |
FES/AdsD, Signatur: 6/FOTB006236*





08 | 09

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

Es ist wichtig zu wissen, dass die normativen Vorgaben der Ministerien für den Schulunterricht in den letzten Jahren stärker als früher dazu tendieren, die Lehrpläne zu »verschlanken«. Das heißt, dass Daten und Fakten in den letzten Jahren in den Hintergrund getreten sind, um historische Ereignisse im Unterricht vielmehr problemorientiert und multiperspektivisch zu erörtern. Der Fokus etwa des Geschichtsunterrichts liegt auf der Vermittlung von Kompetenzen: Deutungs-, Analyse-, Methoden-, Narrations- und Urteilskompetenz.

Schülerinnen und Schüler sollen komplexe Zusammenhänge erkennen, um ihre historisch-kritische Urteilskraft zu entwickeln. So werden die Lernenden in die Lage versetzt, historische Ereignisse selbst zu analysieren und zu erzählen, Zusammenhänge einzuordnen und gegenwärtige sowie zukünftige gesellschaftliche Verhältnisse zu beurteilen. Die Herausbildung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins ist das Ziel des Geschichtsunterrichts.

Neben diesen allgemeinen Zielen macht eine Analyse deutlich, dass die Geschichte der SED-Diktatur und der deutschen Teilung verstärkt Eingang in die Curricula der einzelnen Bundesländer gefunden hat. Dies gilt auch für den 17. Juni 1953, der in insgesamt neun Bundesländern explizit als Datum und obligatorischer Lehrplaninhalt aufgeführt wird. Dies bedeutet im Umkehrschluss aber nicht, dass das Thema dort wegfällt, wo es nicht explizit ausgewiesen wird.

In der Regel wird der 17. Juni in allen Schulformen ab der Sekundarstufe I im Rahmen der deutschen und europäischen Zeitgeschichte nach 1945 behandelt. Der Volksaufstand wird im Zuge der Herausbildung und Entwicklung beider deutscher Staaten im Kontext der Blockbildung und des Ost-West-Konfliktes diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Innen- und Außenpolitik im geteilten Deutschland miteinander zusammenhängen.

In den meisten Fällen wird der 17. Juni ab der 10. Jahrgangsstufe und dann noch einmal in der Kursphase im Gymnasium behandelt. In Bayern und Hessen erfahren auch die Schülerinnen und Schüler, die einen Realschulabschluss anstreben, etwas über den 17. Juni im Geschichtsunterricht.

In zwei Bundesländern (Baden-Württemberg: Gymnasium, Hessen: Realschule) wird der 17. Juni in Zusammenhang mit den Aufständen gegen die Sowjetunion in anderen Ostblockstaaten (Ungarn 1956, Prager Frühling 1968) gesetzt.

In Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Thüringen ist der 17. Juni als Unterrichtsgegenstand nicht explizit in den Rahmenlehrplänen ausgewiesen. Dort werden grobe Themen vorgegeben, nicht aber konkrete Daten bzw. Ereignisse. Der Volksaufstand ist hier folgenden Oberthemen zugeordnet: »Der Kalte Krieg: Bipolare Welt und Deutschland nach 1945 (Demokratie und Dikta-

tur: Herrschaft und Menschenrechte, Umgang mit Opposition)« und Ereignis und Struktur am Beispiel der doppelten Deutschen Geschichte (Opposition: Jugendopposition, Bürgerrechtsbewegung und staatliche Repression). In einigen Bundesländern ist der 17. Juni auch ein möglicher Bestandteil der Abiturprüfungen im Fach Geschichte (Berlin, Baden-Württemberg oder Mecklenburg-Vorpommern).

Es wird deutlich, dass die Ereignisse des 17. Juni in den verschiedenen Schulformen und Klassenstufen der Bundesländer in unterschiedlichen historischen Zusammenhängen behandelt werden. Der Aufstand wird einerseits als exemplarisches Protestereignis gegen das SED-Regime angeführt und gleichzeitig wird die staatliche Repression mit zivilgesellschaftlicher Unzufriedenheit veranschaulicht. An anderer Stelle wird der geschichtskulturelle Umgang mit dem Volksaufstand diskutiert.

Die Behandlung des Volksaufstandes beschränkt sich bisher auf den Geschichtsunterricht. Dabei existieren viele Möglichkeiten, eines der wichtigsten Ereignisse der deutschen Nachkriegszeit auch in Fächern wie Politik, Sozialkunde, Deutsch, Religion und Ethik zum Thema zu machen. Dies würde helfen, den Blick auf die Ereignisse des 17. Juni zu erweitern, um die Vielschichtigkeit und die Auswirkungen des Volksaufstandes auf die verschiedenen gesellschaftlichen Felder deutlich zu machen.

BILDUNGSANGEBOTE UND INTERNETPORTALE

Es existieren zahlreiche Bildungsangebote und Internetportale, die Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer dazu anregen sollen, sich mit den Ursachen, der Geschichte und den Folgen des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 zu beschäftigen. Schauen Sie gerne immer wieder auf den Internetseiten des Stasi-Unterlagen-Archivs und der Bundesstiftung Aufarbeitung vorbei – dort werden fortlaufend Materialien zur Auseinandersetzung mit Protesten und Aufständen im Schulunterricht ergänzt.

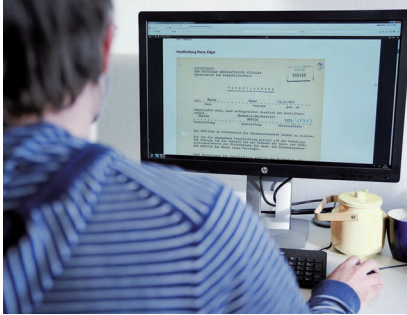
Alle Angebote dieser Broschüre sind gebündelt unter www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/bildungswegweiser abrufbar sowie unter diesem QR-Code:





10 | 11

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Webseite des Stasi-Unterlagen-Archivs zum Volksaufstand, BArch

Themendossier zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953 auf der Website der Bundesstiftung Aufarbeitung

Das Themendossier zum 17. Juni ist eine ideale Anlaufstelle zur Recherche und Vorbereitung des Unterrichts. Es informiert über die Vorgeschichte des Aufstands, seine Ursachen, die Niederschlagung und seine Folgen. Darüber hinaus bündelt der Schwerpunkt verschiedenste Materialien zum Thema: Fotos und Dokumente, Didaktisches Material, Audio- und Videomaterialien sowie Literaturhinweise. Das Themendossier führt unter anderem zu inhaltlich passenden Ausstellun-

gen sowie zur Übersicht der Erinnerungsorte an den Volksaufstand.

Webseite des Stasi-Unterlagen-Archivs zum Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Die Webseite des Stasi-Unterlagen-Archivs richtet sich an alle Geschichtsinteressierte, besonders aber an Lehrkräfte, Studierende sowie an Schülerinnen und Schüler. Neben Ursachen, Anlass und Folgen des Aufstandes werden die Ereignisse in allen 15 Bezirken der DDR gezeigt. Viele Fotos und Dokumente aus Stasi-Akten sowie einige O-Töne vervollständigen die Darstellung. Das Bildungsteam des Archivs hat verschiedene Aufgaben und Fragestellungen erarbeitet.

Der 17. Juni 1953. Eine virtuelle Ausstellung mit Dokumenten, Fotos und Plakaten aus dem Bundesarchiv

Anhand von 22 verschiedenen Dokumenten aus dem eigenen Bestand erzählt das Bundesarchiv chronologisch die Ereignisse um den Volksaufstand in der DDR. Dabei liegt auch ein Augenmerk auf den Entwicklungen, die auf politischer und sozialer Ebene zur Zuspitzung der Geschehnisse am 17. Juni geführt haben. Nutzerinnen und Nutzern bietet sich so ein erster Überblick zur Thematik des Aufstandes. Durch die bewusste Begrenzung des Angebots auf aussagekräftige Originaldokumente, die zum Teil auch als PDF zur Verfü-

gung stehen, ist gerade für Jugendliche ein einfacher Einstieg möglich.

Erklärfilm »Der 17. Juni 1953« aus der Reihe »Backstage DDR«

Der Erklärfilm zum 17. Juni bietet einen idealen Einstieg in die Unterrichtseinheit: Die kurz und bündig zusammengefassten Informationen geben den Jugendlichen einen ersten Überblick über das historische Ereignis und seine Folgen.

Was geschah am 17. Juni 1953 in der DDR? Warum gingen so viele Menschen gerade einmal vier Jahre nach Gründung der DDR auf die Straßen? Wie reagierte die SED auf diesen Massenprotest? – Diese und weitere Fragen werden in dem Kurzfilm mithilfe von Animationen und einem Zeitzeugenbericht anschaulich beantwortet.

Der Film erklärt nicht nur die Bedeutung des Volksaufstandes für die damalige Lebensrealität, sondern stellt auch einen Bezug zur Gegenwart her:



Cover des Erklärfilms zum Volksaufstand, Bundesstiftung Aufarbeitung/musealis

ähnlich wie am 17. Juni 1953 verteidigen Menschen in verschiedenen Teilen der Welt immer wieder ihre Rechte und riskieren dabei oft ihr Leben.

Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Eine Ausstellung zur Zeitgeschichte der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Zwanzig A1-Plakate erzählen die Geschichte des DDR-Volksaufstandes vom 17. Juni 1953. In jenen Tagen gingen eine Million Menschen in mehr als 700 Städten und Gemeinden in der DDR auf die Straße. Was als sozialer Protest begann, entwickelte sich rasch zur politischen Manifestation: Der massenhafte Ruf nach Freiheit, Demokratie und deutscher Einheit ließ die SED-Diktatur de facto kapitulieren. Es waren sowjetische Panzer, die den Aufstand ab dem 17. Juni 1953 alsbald im Keime erstickten.

Die Ausstellung schildert die Vorgeschichte des Aufstandes. Sie zeigt auf, wie der Protest Berliner Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter zum Auslöser republikweiter Massendemonstrationen wurde, die für die unterschiedlichen Regionen der DDR geschildert und illustriert werden. Weitere Plakate widmen sich der Niederschlagung des Aufstandes und seiner Opfer. Ausführlich werden die Folgen der Erhebung für die SED-Diktatur, die Reaktionen des Westens sowie die Erinnerung an den Aufstand von den 1950er Jahren bis in die Gegenwart beschrieben.

Autor der Ausstellungstexte ist der renommierte Historiker und Publizist Dr. Stefan Wolle. Die Plakate können gegen eine Schutzgebühr über die Website der Bundesstiftung Aufarbeitung bestellt werden.

17. Juni kompakt (2023). Der Volksaufstand in der DDR 1953

Eine Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung für Ihre Bildungsarbeit

Die Bundesstiftung entwickelt ein neues Ausstellungsformat zum 17. Juni 1953, um einen unkomplizierten Einsatz im Unterricht zu ermöglichen: Das historische Ereignis wird auf sechs Ausstellungs tafeln kompakt und leicht verständlich erklärt. Illustrationen, Infografiken, zeithistorische Fotos und einfache Texte zeichnen die Ereignisse um den 17. Juni nach. Für die Bearbeitung in der Schule steht didaktisches Begleitmaterial in einfacher Sprache zur Verfügung.

Normerhöhung, Neuer Kurs, Arbeiteraufstand, Ausnahmezustand ... klingelt da etwas?

Am 17. Juni 1953 gehen im Osten Deutschlands über eine Million Menschen auf die Straße. Aus einem sozialen Arbeiterprotest wird ein Volksaufstand, der die gesamte DDR erfasst. Einzig das Eingreifen sowjetischer Panzer sichert an diesem Tag die kommunistische Diktatur in der DDR. Ein Erinnerungswürdiges Datum der deutschen Demokratiegeschichte. Es führt uns die Macht und



Plakatausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Ohnmacht der Menschen vor Augen. Zugleich erinnert das Datum an die Bedeutung demokratischer Werte.



Titelseite der Ausstellung kompakt, Bundesstiftung Aufarbeitung



12|13

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Udo Grashoff (Autor), *Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953.*

DVD: Der 17. Juni 1953 – Volksaufstand in der DDR. Wir wollen freie Menschen sein!

Die Dokumentation der Regisseurin und DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier ist ideal, um Jugendlichen ein realistisches und detailreiches Bild der Geschehnisse am 17. Juni 1953 zu vermitteln.

Ganz bewusst konzentriert sich der Film auf die Ereignisse in Leipzig, um den Blickwinkel auf den Volksaufstand zu erweitern und zu verdeutlichen, dass die Demonstrationen nicht nur in Ost-Berlin, sondern in der gesamten DDR stattfanden. Die Dokumentation thematisiert unter anderem Ursachen, Verlauf und Folgen des Volksaufstandes sowie Erinnerungsformen. Zeitzeugenberichte oder auch Erläuterungen durch den Historiker Ilko-Sascha Kowalczyk tragen zum Verständnis des historischen Ereignisses bei.

Die DVD stellt ein umfangreiches didaktisches und fachliches Begleitmaterial zur Verfügung, welches für die Sekundarstufe I ab Klasse 7 geeignet ist und in verschiedenen Fächern eingesetzt werden kann.

17. Juni 1953: Eine Ausstellung zu den Ereignissen in Mecklenburg und Vorpommern

Eine Ausstellung der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Auch im Norden der DDR wandten sich Menschen gegen die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Zumutungen, die ihnen von der SED mit dem Beschluss zum »Aufbau des Sozialismus« aufgezwungen wurden. Dargestellt wird der Aufstand gegen die SED-Diktatur und dessen Vorgeschichte vor dem Hintergrund der Lebensbedingungen in der damaligen Zeit. Gegenstand der Ausstellung sind ausgewählte Dokumente und Erinnerungen von Zeitzeugen zu den Ereignissen des 17. Juni 1953. Die Ausstellung kann auch auf der Website der Landesbeauftragten besichtigt und bestellt werden.

Publikation: Wir wollen freie Menschen sein! Der DDR-Volksaufstand vom 17. Juni 1953.

Ein idealer Einstieg in den historischen Sachverhalt: Die Darstellung von Udo Grashoff bietet einen sachlichen Überblick über wesentliche Aspekte des 17. Juni. So werden unter anderem Ursachen, Ereignisse und Folgen des Aufstandes thematisiert.

Was entfachte den Unmut der Menschen? Was wollten die Streikenden und Demonstrierenden? Wie groß war der Einfluss westdeutscher Journalisten? Das sind nur einige der vielen Fragen, denen Udo Grashoff in seiner Publikation nachgeht.



Website www.17juni53.de

Die Website der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschlandradios und des Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung richtet sich an Forscherinnen und Forscher, Studierende und Jugendliche.

www.17juni53.de bietet eine Chronik der Ereignisse und eine multimediale Karte, die Regionalrecherchen ermöglicht. Auch die Rubrik »Material« ist ideal für den Schulunterricht geeignet. Dort sind neben kurzen Forschungsüberblicken Zeitzeugenberichte, Bilder, O-Töne, Gedenksprachen, Reden, Stellungnahmen und Pressemitteilungen zu finden. Mit einem Forum, einem Totenbuch der Verstorbenen und dem Veranstaltungsarchiv werden weitere Anregungen geboten. Auch die von der Bundeszentrale erstellten Themenblätter zum DDR-Volksaufstand für den Unterricht stehen auf der Website zum Download bereit.

Unterrichtseinheiten zur Frage: Was geschah am 17. Juni 1953?

Die Unterrichtseinheiten der Autorin Uta Hartwig behandeln die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des Volksaufstandes. Die Materialien schlagen einen Bogen zur Friedlichen Revolution 1989/1990. Methodisch wird eine kritische Auseinandersetzung mit Informationen aus dem Internet am Beispiel des 17. Juni 1953 angeregt. Junge Leute sollen Augenzeugenberichte und persönliche Quellenmaterialien recherchieren und die Deu-

tung des Aufstandes in Ost und West diskutieren. Für die Unterrichtsvorbereitung wird ein Verlaufsplan vorgeschlagen, der unterschiedliche Unterrichtsformen und die notwendigen technischen Voraussetzungen enthält. Zu den einzelnen Abschnitten werden Arbeitsaufträge, Recherchetipps und Hinweise zu möglichen Präsentationsformen formuliert. Das Material ist über die Plattform www.lehrer-online.de abrufbar.

DVD: Aufstand gegen die Diktatur – DDR 1953, Ungarn 1956

Auf der DVD werden die Aufstände in der DDR 1953 und in Ungarn 1956 didaktisch miteinander verknüpft. Von der Vorgeschichte des Kalten Krieges wird der Weg zu den Massenprotesten nachgezeichnet und deren Verlaufsgeschichte dargestellt. Die Aufstände werden verglichen und die jeweilige Wahrnehmung in Ost und West bis zur Gegenwart erläutert. Die DVD enthält zeitgenössische Filmsequenzen, Plakate, Fotos und Karten. Die vom FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht mit Unterstützung der Bundesstiftung Aufarbeitung herausgegebene DVD enthält dreizehn Arbeitsblätter mit Arbeitsaufträgen und Quellen für Schülerinnen und Schüler.

Themenportal zur DDR-Jugendopposition

Auch das Internetportal www.jugendopposition.de, erarbeitet von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft e.V., besitzt einen Schwerpunkt zum 17. Juni 1953.

Die Website bietet einen Überblick über die jugendliche Oppositionskultur in der Diktatur. Im Themenschwerpunkt wird der Volksaufstand geschildert, diskutiert werden die Wahrnehmung der Ereignisse und die Einordnung in den deutsch-deutschen und internationalen Kontext. Neben den Texten sowie den Dokumenten und Fotos werden auch Ton- und Videosequenzen verwendet, wie beispielsweise die propagandistische Darstellung der Ereignisse durch das DDR-Fernsehen. Ein Arbeitsblatt für den Unterricht steht zur Verfügung, das die angebotenen Medien in den Aufgaben miteinbezieht. Es werden Informationsblätter mit Lösungsansätzen und Zusatzinformationen angeboten.





14 | 15

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



DAS ONLINE-PORTAL ZEITZEUGENBUERO.DE

ZEITZEUGEN ZUM 17. JUNI 1953

Sie suchen Menschen, die den Volksaufstand vom 17. Juni miterlebt haben und wollen sie zu einer Veranstaltung einladen? Das Portal www.zeitzeugenbuero.de ist ein Angebot der Bundesstiftung Aufarbeitung, mit dem bundesweit Zeitzeugen zur Geschichte von Demokratie und Diktatur nach 1945 kontaktiert und eingeladen werden können. Über das Portal können Biografien recherchiert, Unterrichtsmaterialien heruntergeladen und Anregungen für Exkursionen, Projektstage, Veranstaltungen und Vorträge gefunden werden. Die Online-Plattform ermöglicht außerdem die Recherche von Themen und Erinnerungsorten. Das Themendossier »Volksaufstand 17. Juni 1953« bietet eine Einführung, Fotos für den Unterricht, weitere didaktische Materialien, Hinweise auf Filme, Bücher und nicht zuletzt den Kontakt zu den Zeitzeugen. Die Nutzung des Portals ist kostenfrei. Die Bundesstiftung Aufarbeitung verfügt selbst nicht über Mittel zur Finanzierung von Veranstaltungen mit Zeitzeugen. Eine Möglichkeit zur Finanzierung von Zeitzeugengesprächen in Schulen bietet das Koordinierende Zeitzeugenbüro. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Zeitzeugenbüro-Website.

Kontakt: Telefon: 030 / 31 98 95-233
E-Mail: zeitzeugenbuero@bundesstiftung-aufarbeitung.de
Website: www.zeitzeugenbuero.de

Zeitzeugen zum Thema 17. Juni 1953, die im Portal www.zeitzeugenbuero.de der Bundesstiftung Aufarbeitung recherchierbar sind (eine Auswahl).



Paul Grunwald
Dahn, Rheinland-Pfalz

Paul Grunwald, geboren 1939, erlebte den Volksaufstand am 17. Juni 1953 in Delitzsch. Bei Protesten vor dem Volkspolizeikreisamt wurde er durch einen Schuss in die Menge getroffen. Nachdem er seinen Schulterschuss im Krankenhaus auskuriert hatte, konnte er im selben Jahr mit seinen Pflegeeltern in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln. Nach mehreren Versuchen war dem Ausreiseantrag der Familie stattgegeben worden. Allerdings nur unter der Bedingung, dass ihr minderjähriger Pflegesohn mitkäme, denn seit dem 17. Juni war Paul Grunwald »den Behörden ein politisches Ärgernis«.



Hartmut Ernst Henke
Leinfelden-Echterdingen, Baden-Württemberg

Hartmut Ernst Henke wurde 1944 geboren. Während des Volksaufstandes am 17. Juni 1953 in Ludwigsdorf erlebte er den wahren Charakter der DDR, als Väter seiner Schulkameraden verhaftet und verurteilt wurden. Sein christlicher Freiheitsdrang erwachte. Um sich einer Einberufung zur Nationalen Volksarmee zu entziehen, versuchte er, die DDR zu verlassen. Der Fluchtversuch misslang. Henke kam im Zuchthaus in Cottbus in Haft und wurde später von der Bundesrepublik freigekauft.



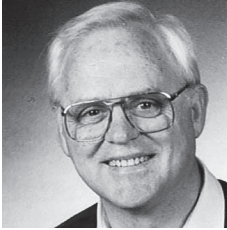
Wolfgang Jähnichen
Falkensee, Brandenburg

Wolfgang Jähnichen wurde 1939 geboren und erlebte den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 als fast 14-jähriger in Dresden, wo er mit Demonstranten durch die Stadt zog. Er studierte und begann seine Karriere in der Bundesrepublik. 1979 wurde er Abteilungsdirektor und Betriebsleiter für den Oberflächenverkehr der West-Berliner Verkehrsbetriebe (BVG). Jähnichen erhielt am Abend des 9. November 1989 von Walter Momper den Auftrag, das Busverkehrsnetz von West- nach Ost-Berlin und in die DDR aufzubauen.



16 | 17

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Horst Krause Berlin

Horst Krause ist Jahrgang 1934 und wuchs in Potsdam auf. 1953 war er Abiturient und kann berichten, wie er die damaligen Ereignisse wahrnahm. Mitte der 1950er-Jahre verließ er die DDR. Während seines Studiums in West-Berlin lernte er Dieter Thieme und Detlef Girmann kennen, die beide in der studentischen Fluchthilfegruppe »Unternehmen Reisebüro« aktiv waren. Horst Krause hatte engen Kontakt zu dieser Gruppe.



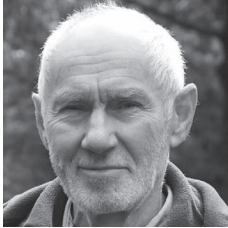
Heinz Puhlmann Rüsselsheim, Hessen

Heinz Puhlmann, Jahrgang 1937, erlebte den 17. Juni 1953 in Ost-Berlin. Als Lehrling wurde er an diesem Tag nach Hause geschickt und beobachtete punktuell Aktionen in verschiedenen Bezirken. Besonders in Erinnerung sind ihm der anschließende Ausnahmezustand und die starke Präsenz sowjetischer Soldaten geblieben, die einige Zeit anhielt. Anfang 1961 verließ Heinz Puhlmann mit Mutter und Schwester die DDR.



Lutz Rackow Berlin

Lutz Rackow wurde 1932 in Berlin geboren. Ab 1951 absolvierte er ein Volontariat bei der liberal-demokratischen Tageszeitung »Der Morgen«, wo er als Wirtschaftsredakteur arbeitete. Am 16. Juni 1953 begleitete er als Journalist den Protestzug der Bauarbeiter in Berlin. Auch am folgenden Tag beobachtete er die revolutionären Vorgänge in Ost-Berlin aus nächster Nähe. Lutz Rackow ist als Zeitzeuge und Autor aktiv, wobei er aus einem umfangreichen Materialfundus schöpfen kann. In seinem Buch »Spurensicherung. 80 Jahre in deutschen Irrgärten« und weiteren Publikationen setzt er sich mit der deutsch-deutschen Geschichte auseinander.



Joachim Rudolph Berlin

Joachim Rudolph wurde 1938 geboren und war als 14-jähriger Zeuge des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953. Nach seinem Abitur machte er zunächst eine Lehre als Elektromontageschlosser im Reichsbahnausbesserungswerk Schöneweide, bevor er ein Studium an der Verkehrshochschule in Dresden aufnahm. Nach dem Mauerbau reifte der Entschluss, gemeinsam mit einem Freund die DDR zu verlassen. Im September 1961 waten beide von Schildow aus, das nördlich von Berlin liegt, durch das Tegeler Fließ über die Grenzsperrren Richtung Lübars. Joachim Rudolph steht aus gesundheitlichen Gründen ausschließlich für Telefongespräche zur Verfügung.



Klaus Jürgen Tiller Geisa, Thüringen

Klaus Jürgen Tiller war als 9-jähriger Zeuge des Volksaufstandes am 17. Juni 1953 im thüringischen Bad Frankenhausen. Das Ereignis empfand er, ebenso wie den Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961, als sehr einschneidendes Erlebnis. Geprägt durch das Leben im Sperrgebiet, nahm er die DDR als großes Gefängnis wahr. Ende der 1980er-Jahre gehörte er zu den Mitorganisatoren der Friedensgebete in Geisa.



Günter F. Toepfer Berlin

Der 1941 in Magdeburg geborene Günter F. Toepfer hat im Alter von 11 Jahren den Volksaufstand am 17. Juni 1953 in Jena erlebt. Er wurde unter anderem Augenzeuge, wie die Kreisleitungen der FDJ und der SED gestürmt wurden und russische Panzer in der Stadt fuhren. Kurz nach dem Bau der Berliner Mauer plante er mit einem Freund die Flucht nach West-Berlin – jedoch vergeblich: Die Pläne flogen auf, sodass er von 1961 bis 1962 in den Gefängnissen Hohenschönhausen und Rummelsburg inhaftiert wurde. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Bauleiter war Günter F. Toepfer in den 1990er-Jahren Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses.



18 | 19

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

Zeitzeugen kontaktieren

Neben dem Portal zeitzeugenbuero.de der Bundesstiftung Aufarbeitung können Sie unter anderem über folgende Institutionen in Kontakt mit Zeitzeugen zum 17. Juni 1953 treten:

- ▶ **Koordinierendes Zeitzeugenbüro des Bundes (KZB)**
angesiedelt an der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
Genslerstraße 66 | 13055 Berlin
Telefon: 030/98 60 82-414 und -447
Fax: 030/98 60 82 464
E-Mail: info@ddr-zeitzeuge.de
Website: www.ddr-zeitzeuge.de

Das KZB bietet zudem Finanzierungsmöglichkeiten für Veranstaltungen mit Zeitzeugen im Bildungsbereich. Es fungiert als gemeinsame Servicestelle der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, der Bundesstiftung Aufarbeitung und der Stiftung Berliner Mauer und ist an der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen angesiedelt. Gefördert wird das Projekt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

- ▶ **Stiftung Berliner Mauer**
Bernauer Str. 111 | 13355 Berlin
Telefon: 030/21 30 85-163
E-Mail: zeitzeugen@stiftung-berliner-mauer.de
Website: www.stiftung-berliner-mauer.de

- ▶ **Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft e. V. (UOKG)**
Bundesgeschäftsstelle
Ruschestr. 103 | Haus 1 | 10365 Berlin
Telefon (Geschäftsstelle): 030/55 77 93 51
Fax: 030/55 77 93 40
E-Mail: info@uokg.de
Website: www.uokg.de

- ▶ **Vereinigung der Opfer des Stalinismus e. V. (VOS) – Bundesgeschäftsstelle**
Uhlandstraße 120 | 10717 Berlin,
Telefon: 030/26 55 23-80 und -81
Fax: 030/26 55 23 82
E-Mail: vos-berlin@vos-ev.de
Website: www.vos-ev.de

In Nordrhein-Westfalen trägt der VOS-Landesverband gemeinsam mit dem Institut für Deutschlandforschung der Ruhr-Universität Bochum ein Zeitzeugenprojekt, das in der Region wissenschaftlich begleitete Zeitzeugengespräche anbietet.

- ▶ **ZeitZeugenBörse e.V. in Berlin**
Togostraße 74 | 13351 Berlin
Telefon: 030/44 04 63 78
Fax: 030/44 04 63 79
E-Mail: info@zeitzeugenboerse.de
Website: www.zeitzeugenboerse.de

Zeitzeugenvideos im Unterricht nutzen

Auf den folgenden Online-Plattformen finden Sie Videointerviews mit Zeitzeugen zum 17. Juni 1953:

- ▶ **Mediathek der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**
Website: www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/mediathek
- ▶ **Online-Plattform »Archiv der Erinnerung« der Gedenkstätte Amthordurchgang**
Website: <https://torhaus-gera.de/zeitzeugen/>
- ▶ **Zeitzeugenportal der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur**
Website: www.zeitzeugen.brandenburg.de
- ▶ **Zeitzeugenportal der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland**
Website: www.zeitzeugen-portal.de

Zeitzeugentexte im Unterricht nutzen

Texte, in denen Zeitzeugen ihre Erfahrungen zum 17. Juni 1953 schildern, sind hier online abrufbar:

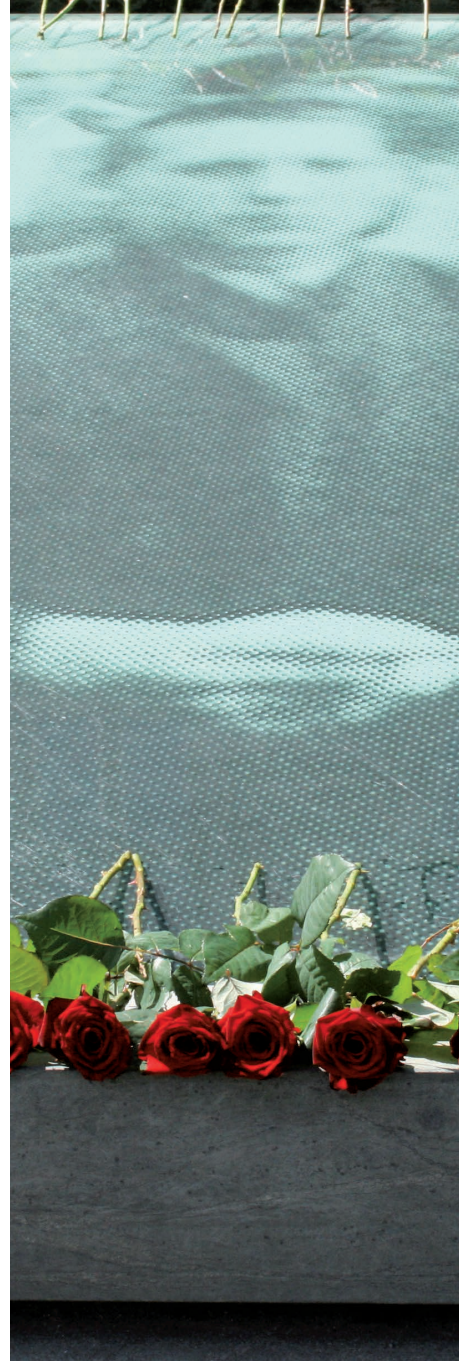
- ▶ **Online-Dokumentation »17. Juni 1953« der Bundeszentrale für politische Bildung, des Deutschlandradios und des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam**
Website: www.17juni53.de/material/zeitzeugen.html

ORTE DES ERINNERNS AN DEN VOLKSAUFSTAND

Geschichte braucht Verortung. Das Wissen darum, dass genau an der Stelle, an der wir heute stehen, ein bestimmtes Ereignis stattgefunden hat, weckt bei Schülerinnen und Schülern Neugier, regt zum Weiterfragen an.

Der Volksaufstand in der DDR fand zum größten Teil auf den Straßen und öffentlichen Plätzen statt. So banal diese Information klingen mag, so wichtig ist sie für die Form des Erinnerns. Denn Spurensuchen zum Volksaufstand in der DDR führen weniger in Gebäude als in Stadträume. Inzwischen oft überformt, bedarf es einer gehörigen Portion Vorstellungskraft, um sich die historische Situation zu vergegenwärtigen. Und es bedarf historischer Vorkenntnisse. Eine moderne Stadtkreuzung bleibt ohne das Wissen der historischen Dimension des Ortes schlicht nur ein Verkehrsknotenpunkt.

Sichtbarer sind Tafeln oder Gedenksteine. Sie können an Ereignisorten sein, aber auch vollkommen davon losgelöst. Alle Formen des Gedenkens an den 17. Juni 1953 in der alten Bundesrepublik sind dafür ein Beispiel. Junge Menschen können an Gedenkortern Interesse für das Thema entwickeln und für die Frage der Rezeption sensibilisiert werden: Warum ist ein Gedenkstein an dieser Stelle? Warum wurde ein Text auf einer Gedenktafel genau so formuliert – und nicht anders?

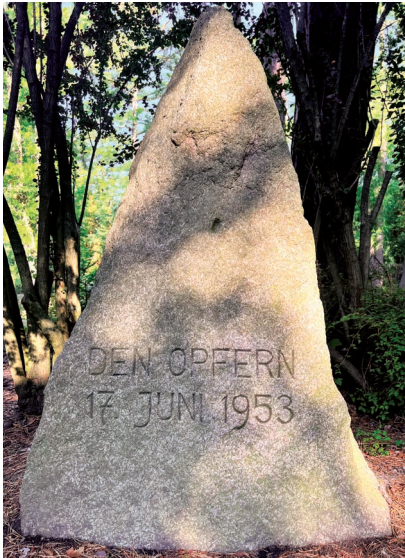




20 | 21

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

Aber auch Leerstellen können zur Auseinandersetzung mit Geschichte anregen: Warum etwa existiert mancherorts kein Hinweis auf die historischen Ereignisse? Im Folgenden werden ausgewählte Gedenk- sowie Ereignisorte vorgestellt. Wir regen mit dieser kleinen Übersicht dazu an, sich auf eigene Faust auf die Spurensuche zum Volksaufstand in der DDR zu begeben.



Gedenkstein, Selb, Stadt Selb

Baden-Württemberg

Gedenktafel für den 17. Juni 1953

Am 14. Juni 1977 wurde nach heftigen Auseinandersetzungen im Gemeinderat Calw über die Bedeutung des Feiertages »17. Juni« – des damaligen »Tages der Deutschen Einheit« – eine Sandsteintafel an der Mauer zum Treppenaufgang des Rathauses eingeweiht. Standort: Calw, Marktplatz

Bayern

Mahnmal für die deutsche Wiedervereinigung

1957 flüchtete der junge Steinmetz Peter Seydel aus der DDR. Das von ihm geschaffene »Mahnmal für die deutsche Wiedervereinigung« wurde 1966 anlässlich des Jahrestages des Volksaufstandes vom »17. Juni 1953« eingeweiht. Hierauf verweist auch das auf dem Mahnmal eingearbeitete Datum 17. Juni. Eine weitere Inschrift lautet »13. August« und erinnert an den Mauerbau im Jahr 1961. Standort: Kahl am Main, Aschaffener Straße, Höhe Ortsausgang

Gedenkstein zur Erinnerung an den 17. Juni 1953

Auf dem Selber Goldberg befindet sich ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953. Standort: Selb, auf dem Goldberg

Berlin

Gedenktafel zum 17. Juni 1953

Von Berlin gingen die entscheidenden Impulse für den Aufstand aus. Hier streikten am 16. Juni 1953 die Bauarbeiter in der Stalinallee, heute Karl-Marx-Allee, gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen ohne Lohnausgleich. Seinen Anfang nahm der daraufhin entstehende Demonstrationsszug am »Block 40« Stalinallee. Am 17. Juni 2003 wurde gegenüber dem ehemaligen »Block 40« eine Gedenktafel zur Würdigung jener Menschen installiert, die den Mut zum Streik gegen das SED-Regime aufbrachten. Standort: Berlin/Friedrichshain-Kreuzberg, Am Rosengarten, Karl-Marx-Allee 103–105

Max-Fettling-Platz

Der 46-jährige Max Fettling unterschrieb als Vorsitzender der Betriebsgewerkschaft des VEB Industriebau die Protestresolution gegen die Normerhöhung an den DDR-Ministerpräsidenten Otto Grotewohl. Nachdem Fettling den Brief mit drei Kollegen im Haus der Ministerien übergab, wurde er am 19. Juni von der Staatssicherheit verhaftet. Das Eintreten für seine Kollegen wurde ihm als »Rädelsführerschaft« im Streik ausgelegt. Am 26. Mai 1954 wurde Fettling deshalb zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt und im Sommer 1957 »auf Bewährung« entlassen. Noch im Spätsommer 1957 flüchtete die Familie in den Westteil Berlins. Am 17. Juni 2003 wurde der bis dahin namenlose Platz vor der Einfahrt des Krankenhauses in Friedrichshain in Max-Fettling-Platz benannt. Standort: Berlin/Friedrichshain-Kreuzberg, Max-Fettling-Platz

Gedenkstein für die Opfer des 17. Juni 1953

Am 16. Juni 1954 wurde an der Ecke Möckernstraße/Kreuzbergstraße ein Mahnkreuz für die Opfer des Volksaufstandes am 17. Juni in der DDR errichtet. Das seither mehrfach erneuerte Holzkreuz wurde später durch einen Gedenkstein aus Rosenquarz ergänzt. Standort: Berlin/Friedrichshain-Kreuzberg, Viktoriapark, Möckernstraße/Kreuzbergstraße



Max-Fettling-Platz, Friedrichshain,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Ruth Gleinig



Gedenkstein, Kreuzberg,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



22 | 23

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



*Gedenkstätte für die Opfer des 17. Juni 1953, Wedding,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Ruth Gleinig*



Platz des Volksaufstandes von 1953, Mitte, Bundesstiftung Aufarbeitung

Gedenkstätte für die Opfer des 17. Juni 1953

Acht Opfer des Volksaufstandes, die in West-Berliner Krankenhäusern gestorben waren, wurden am 23. Juni 1953 auf dem Städtischen Urnenfriedhof Seestraße beigesetzt. Ihnen zu Ehren und stellvertretend für alle Opfer des Volksaufstandes wurde im Jahr 1955 ein steinernes Mahnmal als Begrenzung der Grabanlage eingeweiht. Alljährlich finden dort offizielle Gedenkfeiern und Kranzniederlegungen der Bundesregierung und des Senats statt. **Standort:** Berlin/Wedding, Städtischer Urnenfriedhof, Seestraße 92/93

Platz des Volksaufstandes von 1953

Die Bauarbeiter von der Stalinallee marschierten zum »Haus der Ministerien« in der Leipziger Straße, Ecke Wilhelmstraße, um Ministerpräsident Grotewohl ihre Forderungen vorzutragen. Mehrere tausend Menschen standen auf dem Platz und der Ruf erschallte, am nächsten Tag in den Generalstreik zu treten. Dieser Aufruf verbreitete sich über Nacht in ganz Ost-Berlin und über die westlichen Radiosender auch in der gesamten DDR. Am 16. Juni 2000 wurde vor der Säulenhalle des Eingangs ein Bodendenkmal zur Erinnerung an den 17. Juni 1953 eingeweiht. Anlässlich des 60. Jahrestages des Volksaufstandes erhielt der Vorplatz am 16. Juni 2013 den Namen »Platz des Volksaufstandes von 1953«. **Standort:** Berlin/Mitte, Platz des Volksaufstandes vom 17. Juni

Gedenkstätte zum 17. Juni 1953

Eine Woche nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR und in Ost-Berlin errichteten Beteiligte, die nach West-Berlin geflüchtet waren, ein provisorisches Gedenkkreuz. Dieses wurde am 20. Juli 1953 durch ein neues Holzkreuz mit Gedenktafel ersetzt. Seit 1954 befindet sich gegenüber dem Kreuz ein Gedenkstein, der an jene sowjetischen Militärangehörigen erinnern soll, die während des Volksaufstandes den Befehl verweigerten, deutsche »Aufführer« zu erschießen. **Standort:** Berlin/Steglitz-Zehlendorf, Potsdamer Chaussee, Avuseinfahrt

Brandenburg

Gedenkstele und Gedenktafeln in Erinnerung an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953

Vor dem Amtsgericht versammelten sich am Vormittag des 17. Juni 1953 tausende Einwohner der Stadt und protestierten gegen die Politik der SED. Am Nachmittag wurde der Aufstand durch das sowjetische Militär niedergeschlagen. Zum 60. Jahrestag des Volksaufstandes wurde auf Beschluss der Stadtverwaltung vor dem einstigen Amtsgericht der Stadt Brandenburg und heutigen Sitz der Generalstaatsanwaltschaft eine Stele eingeweiht, die auf die Ereignisse am 17. Juni 1953 in der Stadt verweist. Standort: Brandenburg an der Havel, Steinstraße 61

Denkmal an den 17. Juni 1953 und an den Herbst 1989

Die ersten Streiks gegen die Normerhöhungen fanden in Hennigsdorf bereits am 30. Mai und 9. Juni 1953 statt. Am 17. Juni marschierten tausende Arbeiter über 30 Kilometer von Hennigsdorf zum Haus der Ministerien in Ost-Berlin, um an der Demonstration gegen die Regierung teilzunehmen. Vor allem Arbeiter der Stahlwerke und des LEW gehörten zu den Demonstranten. Seit dem 3. Oktober 1993 erinnert ein Kunstwerk sowohl an Volksaufstand vom 17. Juni 1953 als auch an den Fall der Mauer im Herbst 1989. Seit dem 16. Juni 2013 trägt der Bereich vor dem Denkmal den Namen »Platz des 17. Juni 1953«. Standort: Hennigsdorf, Auf dem alten Dorfanger, Platz des 17. Juni

Gedenkstein zum 17. Juni 1953

Am 17. Juni 1953 zog der damals 20-jährige Heinz Grünhagen mit 1.000 Bauarbeitern in einem Konvoi Richtung Berlin los, um gegen die Normerhöhungen zu demonstrieren. Aufgrund des Ausnahmezustandes wurden die Protestierenden zur Umkehr gezwungen. Grünhagen wurde verhaftet und in einem Schauprozess zusammen mit fünf anderen Kollegen am 26. Juni 1953 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Seit 2001 erinnert ein Gedenkstein an die Opfer des 17. Juni 1953, der 2004 um eine Zusatztafel mit den Namen aller Strausberger Opfer erweitert wurde. Standort: Strausberg, Vor der Barnim-Kaserne, Hennickendorfer Chaussee



Denkmal an den 17. Juni 1953 und an den Herbst 1989, Hennigsdorf, Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



Gedenkstein, Strausberg, Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



24 | 25

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Gedenkstein, Gießen, Bundesstiftung Aufarbeitung, Mario Jung

Hessen

Gedenkstein 17. Juni 1953

Die einstige Hessische Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (HEAE) fungierte ab Februar 1946 zunächst als Lager für Heimatvertriebene aus den sogenannten Ostgebieten und für Zugewanderte aus der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Mit dem Notaufnahmegesetz wurde das Lager zu einer der zentralen Einrichtungen für Flüchtlinge aus der DDR. Bis zu ihrer Schließung 2018 wurden in der Dienststelle Asylsuchende aus aller Welt aufgenommen, die dem Bundesland Hessen zugewiesen wurden. Gegenwärtig wird das ehemalige Notaufnahmelager zu einem Lern- und Erinnerungsort umgebaut. Am 17. Juni 1954 wurde auf dem Gelände ein Gedenkstein zur Erinnerung an den Volksaufstand in der DDR aufgestellt. **Standort:** Gießen, Hessische Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge, Meisenbornweg 27, Haus 1

Mecklenburg-Vorpommern

Platz des 17. Juni

Auch in Stralsund kam es um den 17. Juni 1953 zu Protesten und Demonstrationen der Bevölkerung gegen das SED-Regime. Die streikenden Werftarbeiter der Volkswerft wurden von anderen Betrieben, darunter mehrere hundert Bauarbeiter der Schwedenschanze, unterstützt. Anlässlich des 50. Jahrestages des Volksaufstandes wurde ein bisher namenloser Platz in Stralsund in »Platz des 17. Juni« umbenannt und mit einem Straßenbegleitschild versehen. Zum 60. Jahrestag wurde in unmittelbarer Nähe ein Gedenkstein eingeweiht. **Standort:** Stralsund, Platz des 17. Juni

Niedersachsen

Gedenkstein »17. Juni 1953«

Die Stadt Lüneburg, einst mitten in Deutschland gelegen, wurde mit dessen Teilung zu einem Ort an der Grenze. Die Erinnerung an die Teilung Deutschlands wurde mit einer Straßenbenennung »Berliner Straße« wachgehalten. Anlässlich des 5. Jahrestages des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 in der DDR wurde am 17. Juni 1958 zudem ein »Berlin-Stein« mit der Inschrift »Zum Gedenken an den 17. Juni« eingeweiht. Standort: Lüneburg, Willy-Brandt-Straße/Uelzener Straße

Denkmal »17. Juni 1953«

Der bereits 1913 in Uelzen aufgestellte Findling symbolisiert Epochen und Brüche der deutschen Geschichte. Mehrere Tafeln erinnerten an verschiedene historische Ereignisse. 1954 sprach sich Stadtrat Georg Kühl gegen eine Erneuerung der Inschriftenplatte am Findling aus und schlug stattdessen vor, auf dem Stein an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR zu erinnern. Seit 1956 erinnert die Inschrift des Steines an den 17. Juni 1953. Standort: Uelzen, Am Ratsteich, Gudesstraße/Mühlenstraße

Nordrhein-Westfalen

Mahnmal für die Opfer des 17. Juni 1953

Eines der frühesten Denkmäler zur Erinnerung an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR ist der Gedenkstein im nordrhein-westfälischen Lübbecke. Am 1. Jahrestag des Volksaufstandes wurde hier durch den Bürgermeister der Stadt vor etwa 1.000 Gästen ein Stein am Weingarten als Mahnmal den Opfern des 17. Juni gewidmet und in die Obhut des »Gesamtverbandes der Sowjetzonenflüchtlinge« übergeben. Standort: Lübbecke, Weingarten, auf dem Gallenkamp



Gedenkstein, Lüneburg, Daniela Görke



Denkmal, Uelzen, Daniela Görke



26 | 27

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Rheinland-Pfalz

Mahnmal 17. Juni 1953

Am 18. Juni 1953 erklärte als erster der Allgemeine Studentenausschuss an der Johann-Gutenberg-Universität in Mainz seine Solidarität mit den Aufständischen. Bei einer Sitzung des Mainzer Stadtrates am 29. Juni 1953 wurde – trotz teils heftiger Auseinandersetzungen mit Abgeordneten der kommunistischen Fraktion – ein Antrag zur Spende für die Opfer des 17. Juni beschlossen. Am Abend des 16. Juni 1961 wurde das Mahnmal feierlich eingeweiht. **Standort:** Mainz, Fischtorplatz

Sachsen

Gedenktafel zum 17. Juni 1953

In Delitzsch hatten Demonstranten am 17. Juni versucht, Gefangene aus der Haft im Volkspolizeikreisamt (heute Oskar-Reime-Gymnasium) zu befreien. Dabei wurden zwei Demonstranten erschossen. Am 17. Juni 1996, 43 Jahre nach dem Volksaufstand, wurde in Delitzsch am historischen Ort des Geschehens eine Gedenktafel für die Opfer enthüllt. **Standort:** Delitzsch, Dübener Straße 33

Gedenktafel zum 17. Juni 1953

In Dresden begann der Aufstand am 17. Juni 1953 in den SAG Sachsenwerken und erfasste innerhalb kurzer Zeit den VEB ABUS. Große Teile der Bevölkerung Dresdens solidarisierten sich mit den Arbeitern. Als aufgebrachte Demonstranten das Post- und Telegrafenamt stürmen wollten, wurde geschossen. Anlässlich des 40. Jahrestages des Volksaufstandes wurde 1993 eine Gedenktafel am Postplatz angebracht. Zehn Jahre später wurde die Hennigsdorfer Straße am Sachsenwerk in »Straße des 17. Juni« umbenannt. Am 17. Juni 2008 wurde außerdem ein Mahnmal für die Opfer des Aufstandes auf dem Postplatz enthüllt. **Standort:** Dresden, Annenstraße/Ecke Marienstraße

Schweigemarsch in Hamburg-Wandsbek »Wir vergessen die unschuldig Verurteilten nicht...« | Picture Alliance / dpa | Helmut Zindler

Gedenktafel zum 17. Juni 1953

Zentrum des Volksaufstandes in Sachsen war die Stadt Görlitz. Hier gelang es den Demonstranten, alle wichtigen Gebäude in der Stadt und die Strafvollzugsanstalt zu besetzen. 416 Gefangene kamen frei. Die Aufständischen konstituierten ein »Stadtkomitee«, das die Stadtverwaltung übernahm. Am 17. Juni 1993 wurde eine Gedenktafel für die Opfer des 17. Juni 1953 enthüllt. Seitdem finden an dieser Stelle alljährlich Kranzniederlegungen statt. Standort: Görlitz, Amtsgericht, Postplatz 18

Denkmal zum Volksaufstand und Straße des 17. Juni

In Leipzig versuchten die Demonstranten, die Untersuchungshaftanstalt des MfS in der Beethovenstraße und die MfS-Bezirksverwaltung in der »Runden Ecke« zu stürmen. Während des Aufstandes starben in Leipzig fünf Demonstranten sowie ein Volkspolizist. Das Teilstück der Beethovenstraße vor der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt des MfS wurde 2003 in »Straße des 17. Juni« umbenannt. Standort: Leipzig, Straße des 17. Juni, Salzgässchen/Nähe Marktplatz

Sachsen-Anhalt

Gedenkstein für die Verfolgten und Opfer des 17. Juni 1953

Auch in Bitterfeld gab es eine zentrale Streikleitung und es gelang sogar, die Kreisdienststelle der Staatssicherheit zu besetzen. Zur Mittagszeit fand auf einem der zentralen Plätze, dem Platz der Jugend (heute Robert-Schumann-Platz), eine Kundgebung mit weit über 30.000 Teilnehmern statt. Die Panzer der Roten Armee zogen daraufhin ein und der Aufstand wurde niedergeschlagen. Anlässlich des 50. Jahrestages des Volksaufstandes errichtete am 17. Juni 2003 die Stadt Bitterfeld auf dem Robert-Schumann-Platz einen Gedenkstein mit einer Bronzetafel. Außerdem erinnert eine Gedenktafel an Paul Othma, dessen Auftreten entscheidend dazu beitrug, dass der Aufstand in der Stadt friedlich verlief. Das SED-Regime verurteilte Paul Othma zu einer langjährigen Zuchthausstrafe. Standort: Bitterfeld, Robert-Schumann-Platz, Am Markt 7



Gedenktafel, Görlitz, Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



Gedenktafel für Paul Othma, Bitterfeld, Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



28 | 29

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



Gedenktafel, Halle (Saale), Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boye

Sachsen-Anhalt

Gedenktafel zum 17. Juni 1953

Eines der Zentren des Aufstandes war die Großstadt Halle (Saale). Hier konstituierte sich gegen 14.00 Uhr eine Aufstandsleitung, das zentrale Streikkomitee, welches die Aktionen koordinierte und programmatische Überlegungen für die Weiterführung des Aufstandes anstellte. Am Abend, als fast in der gesamten Republik und in Berlin längst der Ausnahmezustand durchgesetzt war, fand auf dem Hallmarkt noch eine Großkundgebung mit annähernd 60.000 Teilnehmern statt. Am 17. Juni 1998 wurde am Ort des damaligen Geschehens eine Gedenktafel enthüllt. Seit dem 17. Juni 2003 hängen neben dieser Tafel drei Fotos, die Szenen des Volksaufstandes in Halle zeigen. **Standort:** Am Hallmarkt/Platz des 17. Juni 1953

Gedenktafel und Platz des 17. Juni

In Magdeburg gelang es den Demonstranten, das Polizeipräsidium und das Bezirksgericht zu besetzen sowie das Gefängnis am Moritzplatz zu stürmen. Beim versuchten Sturm auf das berühmte Zuchthaus in Magdeburg-Sudenburg kam es zu erbitterten Schießereien. Hier schossen auch die Aufständischen mit Beutewaffen zurück. Viele Verletzte und mindestens sechs Tote waren die Folge, darunter auch zwei Polizisten und ein Stasi-Angehöriger. Am 17. Juni 1999, 46 Jahre nach dem Volksaufstand, wurde eine Gedenktafel für die Opfer des 17. Juni 1953 am Gebäude des heutigen Ministeriums des Innern des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg enthüllt. Ein Jahr zuvor war dieser Platz in »Platz des 17. Juni« umbenannt worden. **Standort:** Magdeburg, Gebäude des Innenministeriums von Sachsen-Anhalt, Halberstädter Straße 2, am Platz des 17. Juni

Schleswig-Holstein

Berlin-Gedenkstein

Am 29. September 1959 beschloss die Lütjenburger Stadtverordnetenversammlung auf Initiative von Ludolf Süßenguth die Aufstellung eines Berlin-Gedenksteines, der an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in der DDR erinnern sollte. Bis zum Jahr 1989 wurde auf dem Marktplatz von Lütjenburg alljährlich mit einer Veranstaltung an den Volksaufstand gedacht. Nach 1961 kam die Erinnerung an den Mauerbau hinzu. **Standort:** Lütjenburg, Markt



Thüringen

Holzplastik zum Gedenken an die Opfer des 17. Juni 1953

Die Zentren des Volksaufstandes in Thüringen lagen im ostthüringischen Raum. Hauptgrund dafür war die Protestbereitschaft der Beschäftigten im Uranbergbau, der Wismut-Kumpel. In Jena stürmten mehr als 1.000 Aufständische die Untersuchungshaftanstalt der Volkspolizei und brachen mit Brecheisen und Schweißgeräten die Zellentüren auf. Im Herbst 1999 wurde im historischen Jenaer Rathaus eine Holzplastik enthüllt, die den Volksaufstand und den Widerstand gegen das SED-Regime thematisiert. Seit 1993 gibt es eine Alfred-Diener-Straße in Jena. Der 26-jährige Schlosser wurde als »Rädelsführer« zum Tode verurteilt. Zudem wurde am 17. Juni 2003 ein Teilstück der Humboldtstraße in »Straße des 17. Juni« umbenannt. **Standort:** Jena, Markt 1

Gedenkplatte zur Erinnerung an den 17. Juni 1953

Bereits in den Morgenstunden des 17. Juni 1953 traten 6.500 Arbeiter aller größeren Betriebe Geras in den Streik. Mehrere zehntausend Einwohner strömten in die Innenstadt und besetzten wichtige Regierungs- und Polizeigebäude sowie die Dienststelle des MfS. Etwa 1.000 Menschen drangen außerdem in die Untersuchungshaftanstalt ein und befreiten 65 Gefangene. Anlässlich des 53. Jahrestages des Volksaufstandes in der DDR wurde eine Gedenkplatte zur Erinnerung an den 17. Juni 1953 eingeweiht. **Standort:** Gera, Gehweg gegenüber dem Landgericht, Rudolf-Diener-Straße

Quellen:

www.stasi-unterlagen-archiv.de/geschichten/volksaufstand/

Anna Kaminsky (Hrsg.): Orte des Erinnerns.

Gedenkzeichen, Gedenkstätten und Museen zur Diktatur in SBZ und DDR, 3. Aufl., Berlin 2016.



Holzplastik, Jena, Bundesstiftung Aufarbeitung, Oliver Boyn



30 | 31

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953



LITERATURHINWEISE

- ▶ Ahrberg, Edda; Hertle, Hans-Hermann; Hollitzer, Tobias (Hg.)
»Die Toten des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953«
Münster 2004
- ▶ Apelt, Andreas H.; Engert, Jürgen (Hg.)
»Das historische Gedächtnis und der 17. Juni 1953«
Halle (Saale) 2014
- ▶ Apelt, Andreas H.; Grünbaum, Robert; Togay, János Can (Hg.)
»Die ostmitteleuropäischen Freiheitsbewegungen 1953–1989«
Opposition, Aufstände und Revolutionen im kommunistischen Machtbereich
Berlin 2014
- ▶ Beier, Gerhard
»Wir wollen freie Menschen sein«
Der 17. Juni 1953 – Bauleute gingen voran
Köln 1993
- ▶ Bruhn, Peter
»17. Juni 1953«
Bibliographie
Berlin 2003
- ▶ Diedrich, Torsten; Kowalczyk, Ilko-Sascha
»Staatsgründung auf Raten?«
Zu den Auswirkungen des Volksaufstandes 1953 und des Mauerbaus 1961 auf Staat, Militär und Gesellschaft der DDR
Berlin 2005
- ▶ Eisenfeld, Bernd; Kowalczyk, Ilko-Sascha; Neubert, Ehrhart
»Die verdrängte Revolution«
Der Platz des 17. Juni 1953 in der deutschen Geschichte
Bremen 2004
- ▶ Engelmann, Roger; Fricke, Karl Wilhelm
»Der ‚Tag X‘ und die Staatssicherheit«
17. Juni 1953 – Reaktionen und Konsequenzen im DDR-Machtapparat
Bremen 2003
- ▶ Engelmann, Roger; Kowalczyk, Ilko-Sascha
»Volkserhebung gegen den SED-Staat«
Eine Bestandsaufnahme zum 17. Juni 1953
Göttingen 2005
- ▶ Gehler, Michael; Steinger, Rolf
»17. Juni 1953«
Der unterdrückte Volksaufstand. Seine Vor- und Nachgeschichte
Reinbek 2018

*Demonstranten flüchten am Potsdamer Platz |
Bundesregierung/Perlia Archiv*

- ▶ Hegedüs, Andras B.; Wilke, Manfred (Hg.)
»Satelliten nach Stalins Tod«
 Der »Neue Kurs« – 17. Juni 1953 in der DDR. Ungarische Revolution 1956
 Berlin 2000
- ▶ Heidenreich, Ronny (Hg.)
»17. Juni 1953«
 Berichte über den Volksaufstand aus Ostberlin und Bonn (=BF informiert 46)
 3 Bde. Berlin 2023
- ▶ Herz, Andrea
»Wenn Streik auch Aufstand ist«
 17. Juni 1953 in Thüringen. Akteure – Jugendliche – Funktionäre – Panzer
 Erfurt 2013
- ▶ Karmrodt, Andreas
»Der 17. Juni 1953 in Jena«
 Volk – Polizei – Partei
 Erfurt 1997
- ▶ Köhler, Tim; Lahl, Alexander; Mönch, Max (gezeichnet von Kitty Kahane)
»17. Juni: Die Geschichte von Armin und Eva«
 Berlin 2013
- ▶ Kowalczuk, Ilko-Sascha
»17. Juni 1953: Volksaufstand in der DDR«
 Ursachen – Abläufe – Folgen
 Bremen 2003
- ▶ Kowalczuk, Ilko-Sascha
»17. Juni 1953«
 München 2013
- ▶ Krämer, Martin
»Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und sein politisches Echo in der Bundesrepublik Deutschland«
 Bochum 1996
- ▶ Lähns, Thomas
»Aufstand in Stadt und Land«
 Der 17. Juni im Bezirk Potsdam Norderstedt 2013
- ▶ Lange, Peter; Roß, Sabine (Hg.)
»17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten«
 Protokoll eines Aufstands
 Münster 2004
- ▶ Lauenroth, Hartmut
»Der 17. Juni 1953 in der Lutherstadt Eisleben«
 Eine Dokumentation
 Lutherstadt Eisleben 2013
- ▶ Löhn, Hans-Peter
»Spitzbart, Bauch und Brille – sind nicht des Volkes Wille!«
 Der Volksaufstand am 17. Juni 1953 in Halle an der Saale
 Bremen 2003
- ▶ Mähler, Ulrich (Hg.)
»Der 17. Juni 1953«
 Ein Aufstand für Einheit, Recht und Freiheit
 Bonn 2003
- ▶ Mayer, Tilman (Hg.)
»Im ‚Wartesaal der Geschichte‘«
 Der 17. Juni als Wegmarke der Freiheit und Einheit
 Baden-Baden 2014
- ▶ Moczarski, Norbert
»Der 17. Juni 1953 im Bezirk Suhl«
 Vorgeschichte, Verlauf und Nachwirkungen
 Erfurt 1996
- ▶ Roth, Heidi
»Der 17. Juni 1953 in Sachsen«
 Mit einem einleitenden Kapitel von Karl Wilhelm Fricke
 Köln, Weimar, Wien 1999
- ▶ Rupieper, Hermann-Josef (Hg.)
»...und das Wichtigste ist doch die Einheit«
 Der 17. Juni 1953 in den Bezirken Halle und Magdeburg
 Münster 2003
- ▶ Schöne, Jens
»Volksaufstand: Der 17. Juni 1953 in Berlin und der DDR«
 Berlin 2013
- ▶ Schwabe, Klaus
»Aufstand an der Küste«
 Ursachen, Verlauf und Ergebnisse des 17. Juni 1953
 Schwerin 2003
- ▶ Schwarze, Reiner
»Strausbergs heißer Juni«
 Versuch einer Begebenheitsanalyse von den Tagen um den 17. Juni 1953 in Strausberg und Umgebung
 3. erw. u. verb. Aufl.,
 Strausberg 2010



32 | 33

VOLKSAUFSTAND – EIN
BILDUNGSWEGWEISER ZUM 17. JUNI 1953

WEITERFÜHRENDE ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Angebote des Stasi-Unterlagen-Archivs für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Lehrkräfte

- ▶ Sie wollen sich auf den Unterricht zur DDR-Geschichte vorbereiten?
- ▶ Sie planen einen Projekttag zur DDR-Staatssicherheit und ihrer Rolle in der DDR?
- ▶ Sie planen mit Ihrer Klasse oder einem Kurs eine Exkursion nach Berlin oder in eines der so genannten neuen Bundesländer?
- ▶ Sie bereiten einen Seminarkurs zur DDR-Geschichte vor?
- ▶ Sie betreuen eine Facharbeit oder einen Wettbewerbsbeitrag Ihrer Schülerinnen und Schüler?

Wir unterstützen Sie bei allen Vorhaben, in denen Sie oder Ihre Schüler sich mit der »DDR-Staatssicherheit«, deren Rolle für die SED-Herrschaft und den vielfältigen Folgen der Stasi-Tätigkeit für die Menschen in der DDR beschäftigen wollen.

Die Angebote des Stasi-Unterlagen-Archivs umfassen:

- ▶ **Materialien** für den Unterricht und die außerschulische Projektarbeit. Auf der Seite des Bildungsteams können diverse pädagogische Begleitmaterialien für den Unterricht oder die außerschulische Projektarbeit bestellt oder direkt heruntergeladen werden. Dazu gehören Aktenauszüge, Arbeitsbögen und Quellenbeispiele.
- ▶ **Lehrkräftefortbildungen** in Berlin, den Außenstellen oder online. Dabei sind Informationen über die DDR-Staatssicherheit, ihre Methoden, ihre Rolle in der DDR

sowie methodisch-didaktische Hinweise zur Arbeit mit den Materialien eng verbunden. Informiert wird auch über Exkursionsmöglichkeiten.

- ▶ **Projekttage für Schulklassen** finden auf dem ehemaligen Gelände des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin-Lichtenberg statt. Auf dem heutigen »Campus für Demokratie« können Gruppen durch verschiedene Ausstellungen oder über das Gelände geführt werden. Zusätzlich wird ein Besuch mit quellengestützter Arbeit mit ausgewählten Stasi-Unterlagen verbunden.
- ▶ **Unterstützung von Lehrkräften** zum Beispiel bei Vorhaben forschenden Lernens, der Betreuung von Facharbeiten oder der Vorbereitung von Seminarkursen.
- ▶ **Unterstützung von Schülerinnen und Schülern** bei der Vorbereitung von Referaten, bei Facharbeiten, bei der Teilnahme an Geschichtswettbewerben und vielem mehr.

Ansprechpartner:

Bundesarchiv
Stasi-Unterlagen-Archiv
Bildungsteam
Normannenstraße 20
10365 Berlin

Tel.: 030/18665-6757

Fax: 030/18665-6759

E-Mail: bildung.stasiunterlagenarchiv@
bundesarchiv.de

www.stasi-unterlagen-archiv.de/bildung

Postanschrift:

Stasi-Unterlagen-Archiv
10106 Berlin

Außenstellen:

Für Lehrkräfte- oder Schülerveranstaltungen mit regionalen Schwerpunkten in den neuen Bundesländern können Sie sich direkt mit einer der Außenstellen des Stasi-Unterlagen-Archivs in Verbindung setzen, die Interessierten aus allen Bundesländern offenstehen. Informationen dazu finden Sie unter: <https://www.stasi-unterlagen-archiv.de/informationen-zur-stasi/bildung/bildungsangebote-in-der-region/>

Schülerinnen bei der Arbeit in der Projektwerkstatt auf dem Gelände der ehemaligen Stasi-Zentrale, BStU / Herud





Aufarbeitung im Klassenzimmer: SED-Diktatur und deutsche Teilung in der Bildungsarbeit der Bundesstiftung Aufarbeitung

Anstoßen und Informieren, Fördern und Vernetzen – die schulische und außerschulische Bildung ist ein zentraler Arbeitsschwerpunkt der Bundesstiftung Aufarbeitung. Zusätzlich zu dem im Bildungswegweiser vorgestellten Angebot zur Zeitzeugenarbeit stellt die Bundesstiftung zahlreiche Bildungsangebote für die Arbeit im Unterricht zur Verfügung. Neben Ausstellungen, Filmen, Publikationen und Themendossiers werden auch regelmäßig Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten. Erster Anlaufpunkt ist die Homepage der Bundesstiftung:



Schülerinnen und Schüler zu Besuch in der Bundesstiftung,
Bundesstiftung Aufarbeitung

Unter <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/bildung> finden Sie eine Vielzahl von Angeboten, die Ihre Bildungsarbeit vor Ort unterstützen können.

- ▶ **Bildungsmaterialien recherchieren:** Der Online-Bildungskatalog der Bundesstiftung umfasst didaktische Materialien verschiedenster Anbieter rund um deutsche Teilung und Einheit, die Lehrkräfte direkt zur Unterrichtsgestaltung und -konzeption einsetzen können. ▶ **Bildungskatalog**
- ▶ **Zeitgeschichte präsentieren:** Die Bundesstiftung erarbeitet regelmäßig Ausstellungen und Wanderausstellungen, die sie Ihnen zur Präsentation in Ihrer Einrichtung oder Institution anbietet. Alle Ausstellungen, die von der Stiftung gefördert wurden, können über die jeweilige Institution bestellt werden und finden sich im Bereich ▶ **Ausstellungen.**
- ▶ **Fachwissen vertiefen:** Regelmäßig finden (digitale) Fortbildungen für Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu Themen rund um Diktaturgeschichte und Demokratiebildung statt. Zu den thematischen Schwerpunkten zählen unter anderem die Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen im Unterricht sowie Fachimpulse rund um Jahrestage der deutschen Teilung und Einheit. Der Lehrkräftenewsletter der Stiftung informiert über alle aktuellen Angebote. ▶ **Fortbildungen**

- ▶ **Multiperspektivisch arbeiten:** Der Schwerpunkt inklusive und interkulturelle Bildung der Bundesstiftung fördert den Leitbegriff der Multiperspektivität, indem sie bislang wenig beachtete Perspektiven in den Blick nimmt. Im Zentrum stehen Bildungsangebote rund um die Perspektive von Eingewanderten und ihren Nachkommen sowie eine breite Palette inklusiver Vermittlungsangebote in Einfacher Sprache.
- ▶ **Für Geschichte interessieren:** Mit interaktiven Formaten wie dem Jugendwettbewerb »Umbruchszeiten« bietet die Bundesstiftung Aufarbeitung ein vielschichtiges Beteiligungsformat für junge Menschen, um ihnen die Zeit nach der Vereinigung 1989/90 nahezubringen und einen eigenen Zugang dazu zu ermöglichen. Mehr Informationen unter www.umbruchszeiten.de.

Ansprechpartner:

Bundesstiftung zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur
Arbeitsbereich Schulische Bildung
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Tel.: 030/31 98 95-0

Fax: 030/31 98 95-210

E-Mail: schule@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

**Herausgegeben vom Stasi-Unterlagen-Archiv im Bundesarchiv
und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur:

Katharina Hochmuth (Projektleitung) | Lena Scholübbers | Lydia Thieme

Stasi-Unterlagen-Archiv:

Dr. Axel Janowitz (Projektleitung) | Michaela Roßberg

Autor Einführungstext: Dr. Hans-Peter Löhn

Gestaltung: ultramarinrot – Büro für Kommunikationsdesign

Druck: vierC print+mediafabrik GmbH & Co. KG

Titelbild: FES/AdSD FBoo1831

Berlin, 2023

**Alle Angebote dieser Broschüre sind gebündelt
unter [www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/
bildungswegweiser](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/bildungswegweiser) abrufbar sowie
unter diesem QR-Code:**



